

LEIBNITZ

Zu Matighofen bestätigte am 20. November 890 König Arnulf dem Salzburger Erzbischof die Besitztümer seiner Kirche. Darunter auch die Civitas Ziup ad Sulpam, die Stadt Ziup an der Sulm. Die Urkunde ist formal eine Fälschung, die Echtheit der gemeldeten Tatsachen wird in späteren einwandfreien Urkunden bestätigt. Anno 1136 urkundet im Hause des Pfarrers Engilschalk von Libeniz Markgraf Otaker eine Reihe von Besitzveränderungen, unter den

Zeugen befindet sich Dietrich von Leibnitz als Vertreter des Bischofs. Für 1172 war eine

Provinzialsynode in Leibnitz geplant, es baten aber die führenden Prälaten von Salzburg den Erzbischof, von der Einberufung abzustehen. Doch beweist schon das Projekt schlagend die kirchliche Bedeutung dieser Pfarrei und Stadt am Fuße des erzbischöflichen

Schlusses Seggau, das 1218 bei der Gründung der Diözese Seckau zur

Halbscheid an ihren ersten Bischof übergang.

Spielfeld und Eibiswald bildeten. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser fruchtbaren Ebene und anmutigen Hügellandschaft erkannten bereits die Römer, die im nahen Wagna ihre Provinzialstadt Flavia Solva erbauten, auf Seggau residierten, wie der Plan einer Synode zu Leibnitz dartut, häufig Erzbischöfe und Bischöfe. Als Patronatsinhaber hatten sie für Bau und Ausstattung zahlreicher Gotteshäuser zu sorgen. Schon diese Tatsache macht es selbstverständlich, daß zu Leibnitz auch in den Jahren der Gotik und wohl auch Romanik Maler und Bildhauer seßhaft waren, leider reichen die Archivalien des Landes, der Diözese und der Pfarrei bei weitem nicht in diese ferne Zeit zurück.

Ihre Werke fielen wie etwa in Hartberg den Feindeinfällen, den Bränden und — Stilwandlungen zum Opfer. Herzlich wenig hat sich gerettet: Eine Marienklage aus



Abb. 277. Marienklage zu Eibiswald 1510

Den mächtigen Umfang dieser Urpfarre macht das Dokument vom 7. September 1170 anschaulich, in dem Erzbischof Adalbert die Basilicas autem sive capellas, die Kirchen und Filialen aufzählt, die ihr zugehören: Frauenberg, Schloßkapelle St. Michael, Pfarrkirche St. Jakob, St. Johann im Saggautal, St. Maria am Berge Radel, St. Georg in Klein, Heimschuh, Gamlitz, Spielfeld, St. Nikolai im Sausal und St. Rupert in Gralla. Ein Riesen-dreieck also der Weststeiermark, dessen Markscheiden Leibnitz, Spiel-